



## Kassandra lebt

von Eva Meloun

Du, deines Vaters geliebte Tochter,  
bedacht mit den Gaben der Klugheit, der Anmut, der Schönheit,  
gekleidet in Silber und Gold,  
wandelnd in den Gärten des Glücks.  
Geliebt von den Menschen, den Göttern.

Du – war es Dein Hochmut –  
ließest Apoll selbst, seufzend vor der Tür deines Herzens stehen.  
Schenkt er dir nicht,  
was keinem Menschen gegeben,  
die Gabe des Sehens?  
War es dein stolz verschlossenes Herz,  
liebtest du einen anderen,  
oder nur dich?  
Dich selbst in der Fülle der Gaben?  
Dachtest du denn, kein Mensch und kein Gott könnte dir zürnen?

Jetzt nach all diesen Schrecken, den furchtbaren Gräueln,  
geschändet, geschlagen, erniedrigt,  
dem Spott und der Willkür der Feinde gegeben,  
schützt nur mehr die Blindheit  
dich vor dem Spiegelbild dieses Grauens.  
Tot ist dein Herz, begraben in eisigen Kellern,  
wie Holz, das zu schwarzer Asche verbrannt.  
Verwirrt nur sprechen noch deine Lippen  
von Dingen, die du siehst in den Räumen der Zukunft.  
Von zerschlagenen Leibern im Schatten geronnenen Blutes,  
dem Rost ihrer Waffen in den faulenden Sümpfen,  
dem Geschrei und dem zuckenden Tanz der Verrückten.

Da – hat ein Gott, aus der Ferne, dir den Wächter der Glut gesandt?  
Fühlst du unter Asche und schrecklichem Traum  
das sanfte Rot noch nicht erloschenen Lebens?  
Spürst du die heiße Träne im Aug?  
Siehst du nun nicht nur Bilder,  
siehst du und hörst du das Leid und den Schmerz?  
Brennt dich ihr Schmerz nun auch in den eigenen Gliedern?

Warnend und klagend willst du erbarmend jetzt den Geknechteten helfen.  
Doch alle die, die jetzt auf der Straße des Glücks, der Zufriedenheit wandeln,  
spotten nur deiner Rede.

Tun, was sie glauben müssen zu tun.  
Schreiend, mit brüchiger krächzender Stimme,  
spricht dein steinerner Mund  
Verlasset den Weg, der euch ins Verderben führt!



Eva Meloun: *Kassandra* (Gouasche, 100 x 80 cm)

Vergebens.

Hohl tönt aus den Masken des Chores:  
der blecherne Klang ihres Lieds.

Verloren.

Verloren die Welten der Toten

versunken wie Steine am Grund des unendlichen Meeres.

Aber wieder, auf dem Weg durch die Zeiten  
rennen die Menschen blind dem Wahn und dem Leid entgegen  
die Hand vor den Augen nicht sehend.  
Rennen blind ins Verderben!

Da – über Kassandras uraltem, nicht sterbendem Leib  
fliegt ein Phönix in flügel-schlagenden Kreisen.  
Nun löst sich aus grün-schimmerndem Gold eine Feder  
und senkt sich leis auf der Seherin Hand.  
Und sie schreibt in die grauen Himmel der Städte,  
in die schwarzen Wolken über den Schloten  
und in die Herzen der Menschen:  
Es ist Zeit, erwachet, kehrt um!  
Und die Kinder, die Mütter, die Alten blicken empor.

Sie sehen und hören die Zeichen.  
Sie sehen und hören die Zeichen  
..... und hören die Zeichen!



# Kassandra spricht

von Eva Meloun

Ich, die ich laut über den Erdball gerufen,  
in Sorge, Einhalt gebietend, eurem furchtbaren Tun,  
ward höhnisch verlacht.  
Wie ihr sagtet, ein altes Weib nur, und blind.  
Ihr, die ihr gewarnt,  
die Warnung missachtend,  
zerrissen zwischen Gier und Verzweiflung  
seid jetzt erstaunt, über das, was da geschehen?  
Ihr, die ihr dem Strudel der Kräfte wolltet entkommen,  
ihr, die ihr dachtet,  
die Liebe zum Gelde könnte euch retten  
vor der Hohlheit in euren Köpfen,  
der Leere, in dem, was ihr Herzen nennt.  
Ihr, die ihr dachtet, wohlhabend und reich zu sein,  
oder zu scheinen,  
wäre die Lösung?  
Wie viele Dinge braucht ihr denn,  
derer ihr wahrhaft bedürft?  
Dachtet ihr nicht, euch zu beschränken,  
wäre der bessere Weg?

Seht ihr denn nicht, am Rande des Abgrunds stehend,  
der euch in die Tiefe reißt,  
wie verhängnisvoll euer Tun?  
Menschenunwürdig war und ist euer Handeln!  
Waren es eure Türme aus Glas und Beton  
die so stolz in die Himmel ragten,  
und doch nur auf wanderndem Sand gebaut  
euch von Liebe und Frieden sprachen?  
Die allein nur die Lügen des Zeitgeistes waren,  
wie die Märchen, die man den Kindern erzählt.  
Dachtet ihr, die ihr so klug und begabt,  
dass Forschung und Kenntnis  
die Pfade ins Paradies euch gewähren?

Wusstet ihr nicht, dass die Menge an Wissen  
die Schwere der Sorgen mehret?  
Heuchelnd, das alles wäre nur gut?  
Und würde der Menschheit dienen?  
Ihr tatet es nicht um die Menschen zu retten,  
ihr tatet es eitel allein nur für euch,  
so stolz, als die Krone der Schöpfung.  
Gott selbst wolltet ihr spielen!  
Denkt ihr nicht an die dunkle Seite,  
auch an den Krieg, den ihr lustvoll bedient?  
Wisset ihr nicht, dass keiner der Götter

die Last von den Schultern euch nehmend,  
verzeihend die Hand reicht  
für euer verwerfliches Tun?

Da, hört ihr das Schreien, das Seufzen und Klagen  
Derer, die Opfer eures teuflischen Spiels?  
Seht ihr denn nicht, dass der Dämon der Gier,  
auch die Gier nach dem Neuen  
Euch, und auch andre verschlinget?  
Und nun, da das Elend, das Leid und die Qual  
die Schwachen, die Ärmsten am meisten betroffen,  
die Menschen, der Erdball geschändet,  
vergiftet, verwüstet,  
denkt ihr auch jetzt nur an euch,  
nur an euch!  
An euer Gut, euer Geld, an Gewinn,  
nur an Gut, nur an Geld und Gewinn.  
Doch da – ist es ein Trugbild, nur eine Täuschung der Sinne  
seh' ich am östlichen Horizont  
der Morgendämmerung hellen Schein.  
Und silbrig im Morgenglanz seh' ich die Fahnen  
der Menschen, die glauben Änderung  
könnte, sollte und müsste sein.